

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 M., durch  
die Post bezogen 2 M. 50 Pf., An-  
noncien 1 M. 50 Pf., monatlich 84 Pf.,  
expl. Befehlsgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
S. H. Dr. H. W. Wolf in Halle.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Insertate

werden pro Spaltenbreite oder deren Raum  
mit 30 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet  
und in der Expedition, von untern Käu-  
fern erhalten und allen Annoncen-Ex-  
peditionen angenommen.  
Kellern pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

№. 59.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 11. März

1885.

## Frauenarbeit.

Aus der Reichshauptstadt wird uns geschrieben:

Die verschiedenen im Reichstage gestellten Anträge auf Beschränkung der Frauenarbeit hatten vor einigen Wochen die durch ihre Bemühungen um die Befreiung des Volkes der Frauen bekannte Frau Guillaume-Schad zu einer Gegenagitation veranlaßt. Frau Schad berief in der Reichshauptstadt hinter einander mehrere Versammlungen arbeitender Frauen, zu dem Zwecke, den fraglichen Protest zu formulieren und dem Reichstage zu überreichen. Die Dame, deren unerwartetes Eintreten für Interessenten, welche sonst gern mit spärlichem Einkommen umzugehen werden, alle Achtung verdient, ging bei dem Widerstand gegen die Beschränkungen der Frauenarbeit von der Voraussetzung aus, daß jede derartige Beschränkung nur die Folge haben könne, den Frauen noch mehr als bisher die Gelegenheiten zur Erwerbstätigkeit zu entziehen und sie dadurch noch mehr auf sittliche Abwege zu drängen. Die Gründe der Gesundheits- und Sittlichkeitspflege, die man zu Gunsten von Beschränkungen der Frauenarbeit anführen, seien nicht stichhaltig. Die Gesundheit der Frauen könne nicht durch Gelege gehoben werden, die einen immer größeren Druck auf die Arbeitskräfte der Frauen zur Folge haben müßten, da unzureichender Lohn, mit allen den Konsequenzen, die sich daraus knüpfen, die Gesundheit mehr schädige als irgendwelche Arbeit. Ebensovien dürfte man eine Hebung der Sittlichkeit davon erwarten, daß den Frauen etwa die Nachtarbeit verboten werde; denn wenn dadurch eine Schlüsselstellung vieler Frauen von ihrem Verdienste beraubt würde, so treibe dies mehr Frauen der Unsitlichkeit in die Arme als die Nachtarbeit. Den Frauen die letzten Hülfsmittel abzuschneiden, um durch Arbeit ihren Unterhalt zu finden, sei daher grausam und ungerecht und die Gesellschaft sollte vielmehr Wege suchen, die harte Lebensaufgabe der Frau zu erleichtern, anstatt ihr dieselbe durch irgendwelche Beschränkung noch schwerer zu machen.

Es ist leicht zu sehen, daß diese Bemerkungen von einem einseitigen Gesichtspunkte ausgeht, und worin ihr Fehler liegt. Gilt man an dem Grundsatze fest, daß die Frau in erster Linie für das Haus und die Familie bestimmt ist, so wird man leicht den Punkt gewahren, auf den es ankommt. Die sozialen Verhältnisse eines Volkes sind um so ungesünder, je mehr sie die Frauen zwingen, ihrem Beruf, der waltende Geist des Hauses und der lebendige Mittelpunkt der Familie zu sein, unter zu werden; um so ungesünder, je mehr sie den Mann zwingen, in Egoisterei zu leben und das andere Geschlecht sich selbst zu überlassen. Weßhalb sind so viele Frauen und Mädchen genötigt, zur Arbeit außerhalb des Hauses ihre Zuflucht zu nehmen? Zum allgeringsten Heile darum, weil ihr natürlicher Selbstbehauptungsdrang sie antreibt, den Familienkreis zu verlassen. Es ist vielmehr geradezu ein Fehler, das Haus zu verlassen. Und weßhalb sind so viele Mütter genötigt, die wichtigsten Mittelglieder der Familie auf Weltverdienste anzuweisen? Weßhalb müssen so viele Mütter darauf verzichten, Ehen zu schließen, in denen die Frau einen angemesseneren Wirkungskreis finden könnte, als in der Fabrik oder bei einer kaum das Leben notwendigst erfüllenden Handarbeit? Offenbar darum, weil der Verdienst einer großen und leider immer mehr anwachsenden Zahl von Männern nicht hinreicht, eine Familie auf selbständigen, wenn auch noch so bescheidenem Fuße zu ernähren.

Die Hauptbedingung, gesündere Verhältnisse herbeizuführen, kann daher nur darin bestehen, daß so viel als möglich den Männern ein hinreichender Verdienst gesichert wird, um Frau und Kinder auskömmlich ernähren zu können. Ist dies zu erreichen, so wird man vollkommen sicher sein können, daß der Zubrang von Frauen und Mädchen zu Arbeitszweigen, die sie mehr oder minder der Familie entziehen, bald genug nachlassen würde. Umgekehrt kann durch die Konkurrenz der Frauenarbeit nur ein spärlicher Druck auf den Lohn der Männer ausgeübt und somit das Grundübel immer mehr verschlimmert werden. Genau ebenso verhält es sich mit der Arbeit der Kinder. Dasselbe dient einfach dazu, den Lohn der Erwachsenen, sowohl Männer als Frauen, herabzudrücken. Sünden in Folge des Zusammenwachsens von Männern, Frauen und Kindern die Löhne herab, daß jeder einzelne nur gerade so viel verdient, als er zum notwendigen Lebensunterhalt für die eigene Person braucht, um so tritt ein Zustand ein, bei welchem allmählich die Familie in ihren charakteristischsten Lebensbedingungen, und mit ihr die Grundlage der Staaten und Civilisation verschwinden muß. Die Anstrengungen aller Wohlgeleiteten sollten darauf gerichtet sein, vor allem die Arbeit der Männer in diejenigen Rechte einzufügen, welche auch dem niedrigst gestellten Manne gestattet, Träger und Ernährer einer Familie zu sein.

Es ist das Verdienste der sozialdemokratischen Partei, diese allein richtigen Gesichtspunkte dem Proteste der Frau Guillaume-Schad gegenüber zur Geltung gebracht zu haben. Unbegreiflich, daß in einer so wichtigen Angelegenheit anderen Parteien, selbst die frommen „Christlich-Sozialen“, sich vollkommen untätig verhalten haben. Die Sozialdemokraten dagegen boten ihre Mienen oder vielmehr ihre Weiber auf, um gegen Frau Schad Front zu machen. Persönlichkeiten, die seit längerer Zeit stumm geworden waren, wie Frau Stagemann, die vor einer Reihe von Jahren sozialistischen Frauenversammlungen zu präsidieren pflegte, erschienen wieder auf der Bühne. Außerdem war Dr. Volkmann zu einem Vortrage in einer der Versammlungen eingeladen, und erwiderte sich seiner Auftrags mit Geschick. Kurz der Protest der Frau Schad unterließ, und diese Dame scheint sich schließlich selbst überzeugt zu haben, daß die Voraussetzungen, von denen sie bei ihrem Vorhabe ausging, unrichtig waren. Die unter ihrem Vorsitze tagenden Versammlungen nahmen vielmehr Resolutionen an, in welchen man sich mit dem von der sozialdemokratischen Partei eingebrachten Arbeiterfragegesetz einverstanden erklärte, da nur durch die dort geforderten Bestimmungen zu ermöglichen sei, daß der Arbeiter soviel verdient, um seine Familie menschenswürdig zu ernähren, ohne seine Frau und Kinder in die Fabriken zu schicken, und so die Kinder der Mutter und der Mutter die Erziehung der Kinder zu entziehen.

Indessen ist die Anregung der Frau Schad insofern nicht ohne Folgen geblieben, als man sich darüber einigte, einen Verein zu gründen, welcher die Hebung der geistigen und materiellen Interessen der Arbeiterinnen, insbesonders die Regelung der Wohnverhältnisse sowie die gegenseitige Unterstützung bei Vorkrankheiten zu erstreben hat. Eine große Zahl von Frauen zeichnete sich in die Listen des neuen Vereins ein.

Man darf die Wirkung desselben, falls ihm eine geistliche Entwicklung beschieden ist, als ein sehr beachtenswertes Ereignis in der sozialen Bewegung unserer Tage betrachten. Erfolgreich deshalb, weil hier zum ersten Male Elemente zusammentraten, die von verschiedenen Anschauungen und Parteistand-

punkten ausgehend, sich dennoch zur Vertretung ihrer gemeinsamen Interessen vereinigten. Sodann weil hier zum ersten Male in die immer mächtiger anwachsende Genossenschaftsbewegung das weibliche Element eintritt, entschlossen, dieselben Mittel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen anzuwenden, wie wir es bisher nur von den männlichen Arbeitern gewohnt waren.

## Politische Uebersicht.

Nummer, da die Frage der Zahlung von Entschädigungen für die durch die Beschlezung Alexandriens entstandenen Verluste wieder auf der Tagesordnung steht, sind die Ziffern der reklamirten und bewilligten Beträge von Interesse. Es wurden beantragt 8,494,987 Rbl. Sterl., bewilligt 4,272,809 Rbl. Sterl. Auf Deutschland entfallen 111,693 bez. 77,049 Rbl. Sterl. und die von der Kommission vorgeschlagene Reduktion stellt sich auf 31,0 Proj.

Wie wir bereits gestern telegraphisch gemeldet, befähigen die „Daily News“, daß die englische Regierung in Petersburg die Zurückziehung der jenseits der Grenzen Afghanistan befindlichen russischen Truppen verlangt habe, es werde damit von Russland nichts weiter verlangt, als was dasselbe England gegenüber wiederholt feierlich versprochen habe. Von dem zwischen den beiden Kabineten fortwährendem Meinungsstreit werde die Lösung der Frage abhängen. Den eigentlichen Kernpunkt umgibt hier die „Daily News“, nämlich die Frage: Wo ist die russisch-afghanische Grenze? Auf die Lösung dieser Frage spielt sich eigentlich der ganze englisch-russische Streit zu. Unter diesen Umständen ist ein Beitrag zur Lösung dieser Grenzfrage von Interesse, den wir heute in der „Nordd. Allg. Ztg.“ finden. Das Blatt schreibt:

Einem geschätzten Gelegenheitskorrespondenten bedanken wir nachstehende Bemerkungen:

In der Sitzung des Oberhauses vom 8. d. M. hat der Staatssekretär für Indien, Earl of Kimberley, auf die Anfrage des Marquis of Salisbury erklärt, er wolle nicht zu sagen, daß die von dem Earl Granville erwähnten, von den Russen occupirten Distrikte an der Grenze von Afghanistan innerhalb des Gebietes liegen, welches Ihrer Majestät Regierung als innerhalb der afghanischen Grenzen gelegen betrachtet habe. Als er dieser von den Russen occupirten Punkte an der Nordgrenze von Afghanistan ist dann weiter von dem „Daily News“ Bericht über die Verhandlungen, „wo noch eine allgemeine Bestimmung liegt“. Bezüglich dieses letzteren Punktes stimmt die Erklärung des Earl of Kimberley nicht mit einer wohl als amtlich zu bezeichnenden Publikation der englischen Regierung. Es liegt uns nämlich eine im Austrage des Staatssekretärs für Indien angefertigte Karte, welche bezeichnet ist als compiled principally from original authorities, vor, in welche die Grenze zwischen Nepal und West (boundary of Mary and Herat) etwa 25 englische Meilen südlich von der Einmündung des Spindur in den Murghab, 19 Meilen südlich von jenem auf dem linken Ufer des Murghab gelegenen Bändicheh (Bamdeh) — immer noch ca. 94 Meilen nördlich von Swat — eingezeichnet ist. Wir geben gern zu, daß dort die Landesgrenzen etwas schwebend und flüchtig und nicht, wie gewöhnlich europäischen Staaten beigelegt sind. Gestützt auf die erwähnte amtliche Publikation kann man nur sagen, daß, wenn die afghanischen Bändicheh besetzt haben (was seit vorigem Jahre der Fall), sie die Grenze überdrücken und in das Gebiet der dort bauenden Salar-Ländereien eingedrungen sind, wogegen die Russen, wenn sie über Bändicheh hinaus nach Süden vorgedrungen sind, nur die Grenze des von ihnen annektirten Nepal wiederzugewinnen streben.

Aus Swat in wird vom 8. d. gemeldet, daß durch die

## [16] Das Haus an der Haide.

Roman von F. Warden.

Aus dem Englischen von H. Brauns,  
Autorisirte Uebersetzung.  
(Fortsetzung.)

Jetzt war ich über einen Punkt, der mich schon lange oberflächlich beschäftigt, mit mir ins Klare gekommen, nämlich, daß Mrs. Rayner und Sara, jede in ihrer Art, die unangenehmsten Personen waren, die ich je getroffen. Nun ging ich zu Bett und träumte nicht von Nachbarn, sondern von einer ganz andern Person.

Der nächste Tag war Sonntag. In der Kirche sah ich zwei Freunde, die die Aufmerksamkeit der ganzen Gemeinde auf sich zogen. Es waren zwei junge Mädchen mit feinem Teint und hellem Haar, sie saßen in Meades Kirchenstuhl, und hatten sichtlich keine Kosten für ihre ziemlich geschmacklosen, unförmlichen Toiletten gespart. Daß sie nicht hübsch konfirmirt waren, daß mir gar nicht leid und ebenso wenig, daß die eine gar nicht schön, aber hübsch war, und die andere hübschere (sicherlich nicht Sommerproben hatte. Ich legte mir selbst die Gewissensfrage vor, was mich so faszinirt machen? Mr. Vorenz Meade sah zwischen diesen beiden und lang mit der hübschen aus einem Gelangsbuche; ich wünschte aus Herzensgrunde, es wäre die Hässliche gewesen. Als sie aus der Kirche traten, gingen sie alle zusammen, dann aber ordneten sie sich paarweise, er und die Hübsche bildeten das letzte Paar.

Auf dem Rückwege machte ich die Beobachtung, daß die Mädchen mich mehr lachten, als in der ganzen früheren Zeit, die Sonntagmutter mich fast zu Boden drückte und daß es gerade so laubig war, als hätte es gar nicht gegnet. Es war ein entsetzlicher Tag!

Mr. Rayner fragte uns beim Mittagessen, ob wir die beiden jungen Damen mit dem hübschen Paar in Mr. Meades Kirchenstuhl bemerkt hätten, und erzählte dann, daß er erfahren, die eine mit den blauen Augen würde die zukünftige Mrs. Vorenz Meade, und daß es für beide Theile eine ausgezeichnete Partie sei.

„Ich habe wohl beobachtet, wie viel Aufmerksamkeit er ihr in der Kirche erwidert; sie gingen ja dann auch ganz selbstverständlich als Paar selbster“, sagte er.

Am Nachmittag waren die Hute und die Mädchen und der Staub unterirdischer denn je.

Tage darauf besprach sich Mr. Rayner, daß ich blasse ansah als zuvor und drohte, mich nach meinem alten Zimmer zurückbringen zu lassen, falls in einem Zeitraum von zwei Tagen sich mein Aussehen nicht bessere. Glücklicherweise änderte sich meine Stimmung in dieser Zeit. Am nächsten Tage gingen Haidia und ich am Goldham-Parc vorüber und, durch die Umzäumung leuchtend, sah ich Mr. Vorenz Meade, seine Schweltern und die beiden Fremden Wall spielen. Wir wurden von niemand bemerkt und auf dem Rückwege beobachtete ich, wie Mr. Meade vom Rosen aufsprang, wo er mitten unter den Mädchen gefangen hatte, — so gelangweilt dachte ich bei mir — und aus seinem Hute die Blätter und Grasbalme, womit die Mädchen denselben gefüllt, ausschüttete.

Haidia und ich hatten den Auftrag, nach dem Kaufleben im Dorfe zu gehen mit einer ganzen Viste von Artikeln, die wir sicher dort nicht bekommen würden, davon war ich schon im Voraus überzeugt. Aber es war einer von Mr. Rayners Grundfragen, den Lohlschubel zu ermutigen; deshalb mußten wir wöchentlich einmal hingehen und den grünlischen, für unsern Besuch nichts weniger als barbaren Alten, den alleinigen Repräsentanten desselben, mit Nachfragen nach Nach: in die Wäpelschle, Gelatin, Flozeffete u. dgl. Qualen. Einige Minuten lang hatte ich schon vergeblich auf den Kaufbesuch gefloßt, auf den die Tagelöhner, eine Schwadler verlorener Hölle, wußten und ein Ethik heißt unappetitlichen Speckes lagen, als Mr. Vorenz Meade in den Laden polterte und mich mit einer Wiene höherer Ueberzeugung begrüßte. Nachdem er sich gebührend nach Mr. und Mrs. Rayners Befinden erkundigt und in dieser Hinsicht zufriedenstellende Antwort erhalten, trat eine Pause ein. Er schien darauf zu rechnen, daß ich die Unterhaltung fortsetzen würde, aber mir fiel nichts ein. Er schritt also im Laden herum, nach mit seinem Stode in den Käse, warf einen Krug mit Schumpfadab herum, den er dann sorgsam mit dem Fuße zusammenfegte und wieder — Schump-

und Alles — in den Krug hineinwarf, während ich wiederholt klopfte, ohne daß jemand erschiene wäre.

„Er muß beim Mittagessen sein“, sagte ich resignirt. „zu dem Falle werde ich noch lange warten müssen.“

Ich konnte nämlich die Gemüthsart des Mr. Bowles, Mr. Meade setzte sich also nun auf den Ledentisch und harpunierte den Speck mit einer der rothigen Hefelnadeln.

„Recht angemessene Plätze diese Vorläufer“, sagte er und wußte nachsichtlich selbst nicht, was er sprach.

„Ja, wenn's Ihnen gleich ist, was Sie erhalten, oder wie altbacken es ist“, entgegnete ich hitzig.

„Er lachte; er sah ich hatte gar nicht Absicht und Lust zu scherzen.“

„Ich kam nur her wegen einiger“ — er schaute sich jetzt über den Laden um, und seine Augen blieben an einem Stof schmutzigen Spielzeuges haften — „wegen einiger Schwellfäden. Ich glaube, sie würden sich zum Einschleifen eignen, wissen Sie.“

Es war doch jammerschade, daß er nicht zu seinem Bestspiel und seiner Tracht zurückkehrte — war mein Gedanke — als ich hörte, um welch lumpigen Einkaufs willen er gekommen; aber ich hatte den feststen Entschluß gefaßt, mich nicht wieder zu einem Ido-a-Ido mit ihm loden zu lassen, drehte mich also um und wollte den Laden verlassen. Mr. Meade versuchte mich jedoch zurückzubalten.

„Der alte Bowles kam doch sichtlich nicht mehr lange über seinen Speck legen“, sagte er jetzt bitter. „Ich — ich wollte Sie fragen, ob Sie sich etwas woher befinden. Vorigen Sonntag meinte ich, Sie wären sehr krank.“

„Am letzten Sonntag“ — er mir flenen die entsetzlichen Mädchen ein. „Ich denke Ihnen, es geht mir ganz gut, ich bin vollständig bei mir, habe mich im ganzen Leben nicht besser befunden. Mr. und Mrs. Rayner haben mich oben ins Turmzimmer einquartirt, damit ich aus der Heudigkeit kenne. Es war sehr, sehr aufmerksam und artig von ihnen, daran zu denken. Es ist das beste Zimmer im ganzen Hause.“

„Das beste Zimmer im ganzen Hause? Dann schläft Mr. Rayner gar nicht im Hause!“ sagte er leise aber ganz entschlossen.



Einhaber zugleich Nachmittagsprediger war, sind 2 Stellen geschaffen, des Rektorats und Vikariats. Am Sonntag Judica 14. März vor Abgang, wird der bekannte Diakon, Sr. Rathsobmann in sein Probatspredigt halten. — Sonstige Woche wird Herr Rektor Schäfer, bisher Vikariatsprediger in Bach, durch den stellvertretenden Herrn Pastor Amler in sein Amt eingeführt; hieselbe ist mit den weitestgehenden Befugnissen ausgestattet und nicht mehr bloßes Titularvikar.

**Wahlkammer, 9. März.** Der hiesige Thüringer Wald-Verein ist geneigt, die Wahlkammer zu beauftragen, die bei der Wahl des am 1. April d. d. in der Stadt gelegenen reichlichen Berges eine Schutz- und Aufsichtsstelle zu errichten; im Falle also eine Wahl nicht auf einer Karte am „Deubler Steig“ angebracht und dem Herrn „Wismarck“ beigegeben werden. Am 1. April soll die Einweisung stattfinden. Betreffs der Frage, wie ein Mann an besserer technischer Ausbildung der Sandwerke des Gießwerkes abzugeben ist, beschloß die Wahlkammer, der Hg. Regierung zu Ernst geeignete Vorschläge zu unterbreiten.

— **Wahlkammer, 9. März.** In vergangener Nacht in der zwölften Stunde erlöste hier Feueralarm. In der Richtung nach Gäßhölz war ein Feuerzeichen sichtbar. Wie man hört, soll in Gäßhölz ein großer Feindbrand stattgefunden haben. Mehrere Nachbarn sahen den Feuerschein.

— **Schinderk, 9. März.** Am Sonntag wurden hier zwei Agenten (Agenten), die angeblich für das Ministerium hantieren, Fortuna reifen und Antifeldseite auf Brämienlopie an den Mann zu bringen suchten, verhaftet. Trotz wiederholter Warnungen durch die Zeugen sind doch wieder einige Personen auf die Besuche eingegangen. Gelesen wurde ein 22blättriges Mädchen an ein mögliches Fräulein, ein Mädchen wurde angefallen. Der Agenten wurde ein großer Mann mit röthlichem Kopfe. Derselbe verlangte Geld, und als das Mädchen erklärte, nichts zu haben, so er ihr den Baretot aus und nahm ihn weg. Mit Witten des Mädchens aber gab er das Kleidungsstück wieder her und ging das Weches nach Schinderk zurück.

— **Gräberkammer, 9. März.** Der Leichensack der städtischen Sparkasse weist folgende Zahlen auf: Einlage am Schluß des Jahres 1894 267,564,76 M., 1894 abgehoben 60,231,29 M.; neu eingeklagt im Jahr 1895 80,483,34 M. Die Sparkasse besitzt ein reines Vermögen von 27,405,19 M. Die Sammlung zur Wismarckspende hat von 193 Gehern hier 101,80 M. ergeben. Angeben sind 1000 M. von dem Ehrenbürger hiesiger Stadt, dem Fabrikbesitzer und Neudorfsangehörigen (F. D.) Hrn. Leutner zu Glauchau eingegangen, begleitet von einem Schreiben, in welchem der Geber voraussetzt, daß auch hier oben zweifels am Nationalbank eine Sammlung zur Wismarckspende bewerkstelligt sein werde, der er diesen Betrag beizulegen bitte.

— Dem Antreiber Hofmann in Seebauern W. M. ist die nachdrückliche Dienstentlassung erteilt.

— In die Räte der Reichsanstalt sind eingetragen: der Gerichtsreferendar Hofmann bei dem Amtsgericht in Wernigerode und der Gerichtsreferendar Hauptmann bei dem Amtsgericht in Genthin.

— **Seizus, 9. März.** Die täglich eingehenden Besuche betreffs hiesiger Waisenanstalt des Komplexes von 20 Säuglingen hat die Direktion des Stadttheaters in hiesiger Vertheilung der vielen auswärtigen Anfragen veranlaßt, die 57. Aufführung dieser Oper für nächsten Sonntag den 15. März, mit auf-gehoebenem Abonnement anzugeben.

— Die Strafkammer zu Koburg verhandelte gegen einen 12jährigen Buben wegen Körperverletzung mit nachfolgender Todes. Derselbe hatte auf ein kleines Mädchen von 6 Jahren, das auf einer Wiese seines Vaters Kränzer Judie, den großen Stoßdruck gegeben. Derselbe, ein im höchsten Grade hitziges Thier, durch die Hände der Geschädigten und gereizte Wunden und Oberarmen. Wie während der Summ. sich ergab, geht daraus hervor, daß es einer Frau erst dann mit großer Anstrengung gelang, den Hund von dem schon in letzten Tagen liegenden Kinde wegzubringen, als sie sich ein Messer verschafft und mit diesem dem Kinde einen Stich in den Hals und Wunde beibrachte. Der Kinde wurde zu einem Monat Gefängnis verurtheilt.

### Vermischtes.

— **Meber eine große Feuersbrunst in Bremen** meldet uns ein Telegramm aus Bremen: Ein Theil des Heilmannensbühnenplatzes des Komplexes von 20 Säuglingen hat die Direktion des Stadttheaters in hiesiger Vertheilung der vielen auswärtigen Anfragen veranlaßt, die 57. Aufführung dieser Oper für nächsten Sonntag den 15. März, mit auf-gehoebenem Abonnement anzugeben.

— **Verurtheilung eines Diebstahls** Am Sonntag wurde in Berlin der Diebstahl eines Wagens bei dem hiesigen hiesigen Winterkrisch von einem großen Wägen (Wagen) verurtheilt, konnte aber noch den König verlassen. Die Anklage des Rufmüths war fürchtbar.

— **Das farniner Grubenunglück** Am Sonntag fand in Karwin das Leichenbegängnis von 53 der Vermunglückten vor großer Teilnahme statt. Die schwarzen Säuge mit der Inschrift „Gedacht an die letzten Schicksal“ wurden auf 30 Leichen auf den Friedhof übergeführt, wo sich ereignende Szenen abspielten. — Graf Karlich (der Heißer des farniner Bergwerkes) spendete für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute 5000 fl., der Kaiser 500 fl.

— **Denkmal.** In Doston soll dem unerwähnten Dampfbesitzer für die Erfindung der Klappen, William Lloyd Garrison, ein Denkmal gesetzt werden.

— **Personalknachrichten.** Das Mitglied der kal. Akademie der Wissenschaften, ehemaliger Professor der Archäologie an der brücker Universität Felix Stappaerts ist gestorben.

### Der Untergang des Alons XII.

Ein mit dem Dampfer Alons XII. schiffbrüchig gebliebener Passagier schreibt in einem Briefe an den Imperialen die Szenen, welche sich bei dem Untergang des Schiffes ereignet haben, in folgender Weise: Der Dampfer befand sich eine Weile von der Küste, die meisten Passagiere befanden sich auf Deck und gingen lustig herum, tranken oder saßen auf dem Boden. Am 4. März wurde das erste Glockenläuten gehört, worauf sich alle auf dem Deck befanden, um ein ernstliches Bedenken und gleichzeitig wurde ein Stoß verthirt, als erregte sich ein heftiges Erdbeben; das ganze Schiff schaukelte von einer Seite zur anderen. Im Nu aber, die Segel hatten sich noch nicht von ihren Kläben erheben können, entstand im Vordertheil des Schiffes ein wilder Sturm; Solcher, Matrosen und Passagiere wurden fortgerissen, dann wurde das Schiff in zwei Hälften in das Wasser! — Ob aber dieses Kommando erteilt, hatten die Matrosen bereits die Seele, welche die Boote hielten, mit den Wellen durchgeschüttelt und sich in die Fahrzeuge gestürzt. Hierbei gab es so viele, daß viele in das Wasser fielen. Eine große Anzahl von Passagieren bemüht sich der Rettung zuwenden, aber sie konnten sich nicht anhalten vom Hintertheil des Dampfers in die See, um vom Wasser

aus in die Boote zu gelangen. Hierbei entpand sich ein kleiner Sturm zwischen den Passagieren und den Besatzungsmitgliedern, da die Boote nicht genügend versichert, ein anderes unerschöpfbar wurde. Das erste Rettungsboot wurde durch den Matrosen, der sich, das zweite ebenfalls von solchen, doch fanden noch Solbaten und einige Passagiere in denselben Platz, ebenso einige Schiffsbefehle, der Kaplan, Matrosen u. s. w. Bei allen diesen Vorfällen wurde die größte Unordnung, Frauen und Kinder wurden in das Wasser geworfen, die meisten kamen zu Grunde; die Boote wiederum waren, trotzdem sie locker, daß das Hintertheil des Schiffes zu sinken begann, ratlos. Die Besatzungsmitglieder begaben sich unter Deck und holten Rettungsgüter, welche vor sich in den Frauen und Kindern angelegt wurden, dann half man sich gegenseitig mit dem Klagen und die meisten waren sich so schnell wie möglich dem Wasser zu entziehen, als es ihnen möglich wurde, rückgebliebenen Passagieren und Offizieren, möglich, ein anderes auf Deck befindliches Boot in das Wasser zu bringen, in das 52 Frauen, Kinder und Passagiere aufgenommen werden konnten; dabei war es kaum möglich, diesen Mann zu rufen, weil die Besatzungsmitglieder in denselben die Bewegung der Arme hinderte. Zunächst fand an Bord die Rettung eintheilte. Hiergegen hatten die Zurückgebliebenen nur noch die Rettungsgüter. Endlich fand man im Hintertheil noch ein kleines Boot und versuchte, dasselbe in das Wasser zu bringen. Jedoch war das Fahrzeug zur See nicht genügend versichert, und die Stärke der zurückgebliebenen reichte nicht aus, um den Versuch zu bewerkstelligen. Man dachte nun an ein mögliches Rettungsboot, aber vergeblich, bis endlich nach einer langen Wartezeit zwei Boote sich näherten, ein Fischerboot und ein zum Dampfer gehöriges, das seinen Anhalt bereits am Lande abgesehen hatte. Es gelang mit vieler Mühe die Schiffsbefehle auszuladen und vom Hintertheil der Kapitan mit dem Rest der Zurückgebliebenen, unter ihnen der kleine Prinz, die Witwinnen, das Schiff. Die letzten hatten das möglichste zur Rettung der Frauen und Kinder gethan. Einer der Passagiere, welche, als er unter Deck eilte, Wut auf dem Solon erregte, er öffnete die Thür und sah den kleinen Prinzen am Rande sitzen und über ein kleines Kind, ein kleines Mädchen, zu sprechen. Der Passagier hatte eine Ahnung davon, was vorgeing. Der Prinz hatte, als er die Maschine verließ, die Gefährdung, erste alle Boote zu öffnen und beugte dadurch einer Explosion vor. Genau 45 Minuten nach dem Auslaufen ging der Alons XII. unter.

### Todesfälle.

Die Witwe des Generalleutnants Grafen v. Hoyon ist am 8. d., voruntags 10 Uhr, die dem von dem seligen Herrn Grafen v. Hoyon, der im Jahre 1812 geboren wurde, am 1. d. des Jahres 1894 nach kurzer Krankheit infolge eines Schlaganfalls im Alter von 66 Jahren verstorben. Die Entlassenen hinterließ fünf Kinder, drei Söhne und zwei Töchter. Der älteste Sohn, Graf v. Hoyon, Generalleutnant und Kommandant der Garde Jäger-Regim. in Berlin, ist am 2. d. dieses Monats in einem ausgedehnten und erkrankungsfähigen im ersten Schut. Gren. Reg. Nr. 10 in Breslau, der dritte als Hauptmann in die suite des West. Inf. Reg. Nr. 13 und ihr Adjutant der 6. Division in Brandenburg. Von den beiden Töchtern ist die ältere an den Regimentsärzten v. Brandenburg verheiratet, die jüngere an der Wittfrau v. v. Wismann auf Döblich bei Merseburg verheiratet.

### Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse, 9. März.** Die heutige Börse bot das Schauspiel einer sehr großen Geschäftslage, und der Handel an Unternehmungen wurde wiederum eine im ganzen gesehen, die zu dem Ende, die Haltung zur Folge, auch ohne ein beinahe lebhaftes Angebot konstant weiter konnte. Der Schluss der Börse brachte keine Veränderung, die Stimmung blieb, wie bereits telegraphisch gemeldet, gleich. Man notierte: Reichsbank 100—101, Prämien 100—101, 3 Monate 100—101, 6 Monate 100—101, 12 Monate 100—101, 18 Monate 100—101, 24 Monate 100—101, 30 Monate 100—101, 36 Monate 100—101, 42 Monate 100—101, 48 Monate 100—101, 54 Monate 100—101, 60 Monate 100—101, 66 Monate 100—101, 72 Monate 100—101, 78 Monate 100—101, 84 Monate 100—101, 90 Monate 100—101, 96 Monate 100—101, 102 Monate 100—101, 108 Monate 100—101, 114 Monate 100—101, 120 Monate 100—101, 126 Monate 100—101, 132 Monate 100—101, 138 Monate 100—101, 144 Monate 100—101, 150 Monate 100—101, 156 Monate 100—101, 162 Monate 100—101, 168 Monate 100—101, 174 Monate 100—101, 180 Monate 100—101, 186 Monate 100—101, 192 Monate 100—101, 198 Monate 100—101, 204 Monate 100—101, 210 Monate 100—101, 216 Monate 100—101, 222 Monate 100—101, 228 Monate 100—101, 234 Monate 100—101, 240 Monate 100—101, 246 Monate 100—101, 252 Monate 100—101, 258 Monate 100—101, 264 Monate 100—101, 270 Monate 100—101, 276 Monate 100—101, 282 Monate 100—101, 288 Monate 100—101, 294 Monate 100—101, 300 Monate 100—101, 306 Monate 100—101, 312 Monate 100—101, 318 Monate 100—101, 324 Monate 100—101, 330 Monate 100—101, 336 Monate 100—101, 342 Monate 100—101, 348 Monate 100—101, 354 Monate 100—101, 360 Monate 100—101, 366 Monate 100—101, 372 Monate 100—101, 378 Monate 100—101, 384 Monate 100—101, 390 Monate 100—101, 396 Monate 100—101, 402 Monate 100—101, 408 Monate 100—101, 414 Monate 100—101, 420 Monate 100—101, 426 Monate 100—101, 432 Monate 100—101, 438 Monate 100—101, 444 Monate 100—101, 450 Monate 100—101, 456 Monate 100—101, 462 Monate 100—101, 468 Monate 100—101, 474 Monate 100—101, 480 Monate 100—101, 486 Monate 100—101, 492 Monate 100—101, 498 Monate 100—101, 504 Monate 100—101, 510 Monate 100—101, 516 Monate 100—101, 522 Monate 100—101, 528 Monate 100—101, 534 Monate 100—101, 540 Monate 100—101, 546 Monate 100—101, 552 Monate 100—101, 558 Monate 100—101, 564 Monate 100—101, 570 Monate 100—101, 576 Monate 100—101, 582 Monate 100—101, 588 Monate 100—101, 594 Monate 100—101, 600 Monate 100—101, 606 Monate 100—101, 612 Monate 100—101, 618 Monate 100—101, 624 Monate 100—101, 630 Monate 100—101, 636 Monate 100—101, 642 Monate 100—101, 648 Monate 100—101, 654 Monate 100—101, 660 Monate 100—101, 666 Monate 100—101, 672 Monate 100—101, 678 Monate 100—101, 684 Monate 100—101, 690 Monate 100—101, 696 Monate 100—101, 702 Monate 100—101, 708 Monate 100—101, 714 Monate 100—101, 720 Monate 100—101, 726 Monate 100—101, 732 Monate 100—101, 738 Monate 100—101, 744 Monate 100—101, 750 Monate 100—101, 756 Monate 100—101, 762 Monate 100—101, 768 Monate 100—101, 774 Monate 100—101, 780 Monate 100—101, 786 Monate 100—101, 792 Monate 100—101, 798 Monate 100—101, 804 Monate 100—101, 810 Monate 100—101, 816 Monate 100—101, 822 Monate 100—101, 828 Monate 100—101, 834 Monate 100—101, 840 Monate 100—101, 846 Monate 100—101, 852 Monate 100—101, 858 Monate 100—101, 864 Monate 100—101, 870 Monate 100—101, 876 Monate 100—101, 882 Monate 100—101, 888 Monate 100—101, 894 Monate 100—101, 900 Monate 100—101, 906 Monate 100—101, 912 Monate 100—101, 918 Monate 100—101, 924 Monate 100—101, 930 Monate 100—101, 936 Monate 100—101, 942 Monate 100—101, 948 Monate 100—101, 954 Monate 100—101, 960 Monate 100—101, 966 Monate 100—101, 972 Monate 100—101, 978 Monate 100—101, 984 Monate 100—101, 990 Monate 100—101, 996 Monate 100—101, 1000 Monate 100—101.

— **Wien, 9. März.** Die heutige Börse bot das Schauspiel einer sehr großen Geschäftslage, und der Handel an Unternehmungen wurde wiederum eine im ganzen gesehen, die zu dem Ende, die Haltung zur Folge, auch ohne ein beinahe lebhaftes Angebot konstant weiter konnte. Der Schluss der Börse brachte keine Veränderung, die Stimmung blieb, wie bereits telegraphisch gemeldet, gleich. Man notierte: Reichsbank 100—101, Prämien 100—101, 3 Monate 100—101, 6 Monate 100—101, 12 Monate 100—101, 18 Monate 100—101, 24 Monate 100—101, 30 Monate 100—101, 36 Monate 100—101, 42 Monate 100—101, 48 Monate 100—101, 54 Monate 100—101, 60 Monate 100—101, 66 Monate 100—101, 72 Monate 100—101, 78 Monate 100—101, 84 Monate 100—101, 90 Monate 100—101, 96 Monate 100—101, 102 Monate 100—101, 108 Monate 100—101, 114 Monate 100—101, 120 Monate 100—101, 126 Monate 100—101, 132 Monate 100—101, 138 Monate 100—101, 144 Monate 100—101, 150 Monate 100—101, 156 Monate 100—101, 162 Monate 100—101, 168 Monate 100—101, 174 Monate 100—101, 180 Monate 100—101, 186 Monate 100—101, 192 Monate 100—101, 198 Monate 100—101, 204 Monate 100—101, 210 Monate 100—101, 216 Monate 100—101, 222 Monate 100—101, 228 Monate 100—101, 234 Monate 100—101, 240 Monate 100—101, 246 Monate 100—101, 252 Monate 100—101, 258 Monate 100—101, 264 Monate 100—101, 270 Monate 100—101, 276 Monate 100—101, 282 Monate 100—101, 288 Monate 100—101, 294 Monate 100—101, 300 Monate 100—101, 306 Monate 100—101, 312 Monate 100—101, 318 Monate 100—101, 324 Monate 100—101, 330 Monate 100—101, 336 Monate 100—101, 342 Monate 100—101, 348 Monate 100—101, 354 Monate 100—101, 360 Monate 100—101, 366 Monate 100—101, 372 Monate 100—101, 378 Monate 100—101, 384 Monate 100—101, 390 Monate 100—101, 396 Monate 100—101, 402 Monate 100—101, 408 Monate 100—101, 414 Monate 100—101, 420 Monate 100—101, 426 Monate 100—101, 432 Monate 100—101, 438 Monate 100—101, 444 Monate 100—101, 450 Monate 100—101, 456 Monate 100—101, 462 Monate 100—101, 468 Monate 100—101, 474 Monate 100—101, 480 Monate 100—101, 486 Monate 100—101, 492 Monate 100—101, 498 Monate 100—101, 504 Monate 100—101, 510 Monate 100—101, 516 Monate 100—101, 522 Monate 100—101, 528 Monate 100—101, 534 Monate 100—101, 540 Monate 100—101, 546 Monate 100—101, 552 Monate 100—101, 558 Monate 100—101, 564 Monate 100—101, 570 Monate 100—101, 576 Monate 100—101, 582 Monate 100—101, 588 Monate 100—101, 594 Monate 100—101, 600 Monate 100—101, 606 Monate 100—101, 612 Monate 100—101, 618 Monate 100—101, 624 Monate 100—101, 630 Monate 100—101, 636 Monate 100—101, 642 Monate 100—101, 648 Monate 100—101, 654 Monate 100—101, 660 Monate 100—101, 666 Monate 100—101, 672 Monate 100—101, 678 Monate 100—101, 684 Monate 100—101, 690 Monate 100—101, 696 Monate 100—101, 702 Monate 100—101, 708 Monate 100—101, 714 Monate 100—101, 720 Monate 100—101, 726 Monate 100—101, 732 Monate 100—101, 738 Monate 100—101, 744 Monate 100—101, 750 Monate 100—101, 756 Monate 100—101, 762 Monate 100—101, 768 Monate 100—101, 774 Monate 100—101, 780 Monate 100—101, 786 Monate 100—101, 792 Monate 100—101, 798 Monate 100—101, 804 Monate 100—101, 810 Monate 100—101, 816 Monate 100—101, 822 Monate 100—101, 828 Monate 100—101, 834 Monate 100—101, 840 Monate 100—101, 846 Monate 100—101, 852 Monate 100—101, 858 Monate 100—101, 864 Monate 100—101, 870 Monate 100—101, 876 Monate 100—101, 882 Monate 100—101, 888 Monate 100—101, 894 Monate 100—101, 900 Monate 100—101, 906 Monate 100—101, 912 Monate 100—101, 918 Monate 100—101, 924 Monate 100—101, 930 Monate 100—101, 936 Monate 100—101, 942 Monate 100—101, 948 Monate 100—101, 954 Monate 100—101, 960 Monate 100—101, 966 Monate 100—101, 972 Monate 100—101, 978 Monate 100—101, 984 Monate 100—101, 990 Monate 100—101, 996 Monate 100—101, 1000 Monate 100—101.

— **Wien, 9. März.** Die heutige Börse bot das Schauspiel einer sehr großen Geschäftslage, und der Handel an Unternehmungen wurde wiederum eine im ganzen gesehen, die zu dem Ende, die Haltung zur Folge, auch ohne ein beinahe lebhaftes Angebot konstant weiter konnte. Der Schluss der Börse brachte keine Veränderung, die Stimmung blieb, wie bereits telegraphisch gemeldet, gleich. Man notierte: Reichsbank 100—101, Prämien 100—101, 3 Monate 100—101, 6 Monate 100—101, 12 Monate 100—101, 18 Monate 100—101, 24 Monate 100—101, 30 Monate 100—101, 36 Monate 100—101, 42 Monate 100—101, 48 Monate 100—101, 54 Monate 100—101, 60 Monate 100—101, 66 Monate 100—101, 72 Monate 100—101, 78 Monate 100—101, 84 Monate 100—101, 90 Monate 100—101, 96 Monate 100—101, 102 Monate 100—101, 108 Monate 100—101, 114 Monate 100—101, 120 Monate 100—101, 126 Monate 100—101, 132 Monate 100—101, 138 Monate 100—101, 144 Monate 100—101, 150 Monate 100—101, 156 Monate 100—101, 162 Monate 100—101, 168 Monate 100—101, 174 Monate 100—101, 180 Monate 100—101, 186 Monate 100—101, 192 Monate 100—101, 198 Monate 100—101, 204 Monate 100—101, 210 Monate 100—101, 216 Monate 100—101, 222 Monate 100—101, 228 Monate 100—101, 234 Monate 100—101, 240 Monate 100—101, 246 Monate 100—101, 252 Monate 100—101, 258 Monate 100—101, 264 Monate 100—101, 270 Monate 100—101, 276 Monate 100—101, 282 Monate 100—101, 288 Monate 100—101, 294 Monate 100—101, 300 Monate 100—101, 306 Monate 100—101, 312 Monate 100—101, 318 Monate 100—101, 324 Monate 100—101, 330 Monate 100—101, 336 Monate 100—101, 342 Monate 100—101, 348 Monate 100—101, 354 Monate 100—101, 360 Monate 100—101, 366 Monate 100—101, 372 Monate 100—101, 378 Monate 100—101, 384 Monate 100—101, 390 Monate 100—101, 396 Monate 100—101, 402 Monate 100—101, 408 Monate 100—101, 414 Monate 100—101, 420 Monate 100—101, 426 Monate 100—101, 432 Monate 100—101, 438 Monate 100—101, 444 Monate 100—101, 450 Monate 100—101, 456 Monate 100—101, 462 Monate 100—101, 468 Monate 100—101, 474 Monate 100—101, 480 Monate 100—101, 486 Monate 100—101, 492 Monate 100—101, 498 Monate 100—101, 504 Monate 100—101, 510 Monate 100—101, 516 Monate 100—101, 522 Monate 100—101, 528 Monate 100—101, 534 Monate 100—101, 540 Monate 100—101, 546 Monate 100—101, 552 Monate 100—101, 558 Monate 100—101, 564 Monate 100—101, 570 Monate 100—101, 576 Monate 100—101, 582 Monate 100—101, 588 Monate 100—101, 594 Monate 100—101, 600 Monate 100—101, 606 Monate 100—101, 612 Monate 100—101, 618 Monate 100—101, 624 Monate 100—101, 630 Monate 100—101, 636 Monate 100—101, 642 Monate 100—101, 648 Monate 100—101, 654 Monate 100—101, 660 Monate 100—101, 666 Monate 100—101, 672 Monate 100—101, 678 Monate 100—101, 684 Monate 100—101, 690 Monate 100—101, 696 Monate 100—101, 702 Monate 100—101, 708 Monate 100—101, 714 Monate 100—101, 720 Monate 100—101, 726 Monate 100—101, 732 Monate 100—101, 738 Monate 100—101, 744 Monate 100—101, 750 Monate 100—101, 756 Monate 100—101, 762 Monate 100—101, 768 Monate 100—101, 774 Monate 100—101, 780 Monate 100—101, 786 Monate 100—101, 792 Monate 100—101, 798 Monate 100—101, 804 Monate 100—101, 810 Monate 100—101, 816 Monate 100—101, 822 Monate 100—101, 828 Monate 100—101, 834 Monate 100—101, 840 Monate 100—101, 846 Monate 100—101, 852 Monate 100—101, 858 Monate 100—101, 864 Monate 100—101, 870 Monate 100—101, 876 Monate 100—101, 882 Monate 100—101, 888 Monate 100—101, 894 Monate 100—101, 900 Monate 100—101, 906 Monate 100—101, 912 Monate 100—101, 918 Monate 100—101, 924 Monate 100—101, 930 Monate 100—101, 936 Monate 100—101, 942 Monate 100—101, 948 Monate 100—101, 954 Monate 100—101, 960 Monate 100—101, 966 Monate 100—101, 972 Monate 100—101, 978 Monate 100—101, 984 Monate 100—101, 990 Monate 100—101, 996 Monate 100—101, 1000 Monate 100—101.

— **Wien, 9. März.** Die heutige Börse bot das Schauspiel einer sehr großen Geschäftslage, und der Handel an Unternehmungen wurde wiederum eine im ganzen gesehen, die zu dem Ende, die Haltung zur Folge, auch ohne ein beinahe lebhaftes Angebot konstant weiter konnte. Der Schluss der Börse brachte keine Veränderung, die Stimmung blieb, wie bereits telegraphisch gemeldet, gleich. Man notierte: Reichsbank 100—101, Prämien 100—101, 3 Monate 100—101, 6 Monate 100—101, 12 Monate 100—101, 18 Monate 100—101, 24 Monate 100—101, 30 Monate 100—101, 36 Monate 100—101, 42 Monate 100—101, 48 Monate 100—101, 54 Monate 100—101, 60 Monate 100—101, 66 Monate 100—101, 72 Monate 100—101, 78 Monate 100—101, 84 Monate 100—101, 90 Monate 100—101, 96 Monate 100—101, 102 Monate 100—101, 108 Monate 100—101, 114 Monate 100—101, 120 Monate 100—101, 126 Monate 100—101, 132 Monate 100—101, 138 Monate 100—101, 144 Monate 100—101, 150 Monate 100—101, 156 Monate 100—101, 162 Monate 100—101, 168 Monate 100—101, 174 Monate 100—101, 180 Monate 100—101, 186 Monate 100—101, 192 Monate 100—101, 198 Monate 100—101, 204 Monate 100—101, 210 Monate 100—101, 216 Monate 100—101, 222 Monate 100—101, 228 Monate 100—101, 234 Monate 100—101, 240 Monate 100—101, 246 Monate 100—101, 252 Monate 100—101, 258 Monate 100—101, 264 Monate 100—101, 270 Monate 100—101, 276 Monate 100—101, 282 Monate 100—101, 288 Monate 100—101, 294 Monate 100—101, 300 Monate 100—101, 306 Monate 100—101, 312 Monate 100—101, 318 Monate 100—101, 324 Monate 100—101, 330 Monate 100—101, 336 Monate 100—101, 342 Monate 100—101, 348 Monate 100—101, 354 Monate 100—101, 360 Monate 100—101, 366 Monate 100—101, 372 Monate 100—101, 378 Monate 100—101, 384 Monate 100—101, 390 Monate 100—101, 396 Monate 100—101, 402 Monate 100—101, 408 Monate 100—101, 414 Monate 100—101, 420 Monate 100—101, 426 Monate 100—101, 432 Monate 100—101, 438 Monate 100—101, 444 Monate 100—101, 450 Monate 100—101, 456 Monate 100—101, 462 Monate 100—101, 468 Monate 100—101, 474 Monate 100—101, 480 Monate 100—101, 486 Monate 100—101, 492 Monate 100—101, 498 Monate 100—101, 504 Monate 100—101, 510 Monate 100—101, 516 Monate 100—101, 522 Monate 100—101, 528 Monate 100—101, 534 Monate 100—101, 540 Monate 100—101, 546 Monate 100—101, 552 Monate 100—101, 558 Monate 100—101, 564 Monate 100—101, 57

# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, 50 Mark.  
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

# Photographie.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller Photographien jeden Genres von Wist. bis Lebensgröße, sowie Vergrößerungen nach allen verbliebenen Bildern unter Garantie der Echtheit und sauberster Ausführung zu äusserst soliden Preisen; Abonnementskarten für Photographien sind im Cigarrengeschäft bei Herren Gebhardt & Müller, Sehligerstrasse Nr. 9, zu entnehmen, bei Vorzeigung dieser Karte das Duzen Wist 6 Mark. Hochachtungsvoll

vis-à-vis der Universität, **Kurtz & Haussmann, Schulberg 3.**

Papier- und Pappen-Lager. Düten- und Papierwaaren-Fabrik.

Emil Bald & Co. Billigste Düten, Beutel mit und ohne Druck, Halle a/S., Parz. 11. Bestabier, Cigarrenbeutel, Pappe.

**J. Schmuckler & Co.**  
Zum Wohnungswechsel  
empfehlen unter  
mit allen **Neuheiten** reich ausgestattet Lager  
**weisser und farbiger Gardinen**  
in Schweizer und Engl. Tüll  
abgepaßt und nach dem Meter,  
letztere ein Meter 30 breit, gut gebogen,  
von 75 Pfg. an.  
**Silet-Quipure-Decken v. 75 Pf. an.**

**Schnabel & Grünberg,**  
22. Leipzigerstrasse 22,  
**C. A. Schnabel, gr. Märkerstr. 2,**  
empfehlen in reichster Auswahl und anerkannt vorzüglichster Güte:  
Beste neue feingereifte Bettfedern und Daunen;  
fertig genähte Julettis zum Isolieren; Kissen;  
beste Sorten Bettfedern, Bettbarchente, Federleinen,  
Daunen-Matrasse in den brill. Farben zu feinsten Herrschaftsbetten.  
Lager fertiger neuer Federbetten: nur Leipzigerstr. 22,  
das Gebett (Ober-, Unter-Bett u. Kissen) 4 20, 26, 30, 40-120.

**Oberhemden**  
ausgehend unter  
Garantie.  
Moderne Kragen  
u. Manschetten  
empfehlen  
**F. G. Demuth,**  
Neuhäuser Str. 4.

Für nur 30 Pfennig:  
1 doppeltlin. Schieferlafel,  
1 Federkissen,  
Schieferwebe und -Stifte!  
Für nur 50 Pfennig:  
1 doppeltlin. Tafel mit Gebel  
schlag,  
1 Federkissen mit praktischem  
Nadelverriegeln,  
1 Schwamm, 1 Schieferwebe u.  
Schieferstifte bei  
**Albin Heintze, 39. Schmeer-Str.**

**Strohüte**  
werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisiert bei  
**J. Meineke, Poststraße 12, Ecke der Rathhausgasse.**

**Heren- und Confermandenhüte**  
moderne Formen, größte Auswahl, billigste Preise  
empfehlen

**W. Pospichal, Leipzigerstr. 14.**

**Ausverkauf**  
wegen gänzlicher Aufgabe des Detail-Geschäfts, bestehend in Eisen-  
Kurzwaaren, Werkzeugen, Zerkleuwanen, Brückenwaaren, Familien-  
waagen, Zargbeschlägen, Kaffeemühlen, Schüsseln etc. zu jedem an-  
nehmbareren Preise.

Für Vorkäufer empfehle Schraubzwinge, Leim- und Schraub-  
Eckzahn zum billigsten Einkauf.  
**G. W. Kircheisen,**  
Eisenhandlung, Bahnhof Nr. 5, im Hof.

**Möbelfabrik und Handlung**  
**Herrn. Jul. Krieger,**  
Leipzig, Peterstr. 35 (3 Hofen).  
Permanente Ausstellung  
completter Zimmereinrichtungen  
empfehlen zur Beschaffung neuer sowie zur Vervollständigung bereits vor-  
handener Einrichtungen  
**größte Auswahl von Möbeln jeder Art.**  
NB. Eine Partie zurückgekehrter Möbel und Decorationen bedeu-  
tend unter Ladenpreis.

Donnerstag den 12. März cr. habe  
ich einen Transport  
Bayrischer und Boigländer Zugochsen  
auf dem Loest'schen Viehhofe zum Ver-  
kauf stehen.  
**Halle a/S. Joseph Frank.**

Ein Transport von schönen, schweren, hoch-  
tragenden und frischmilchenden  
Altenburger Kühen u. Kalben  
sowie Zuchtbulen  
ist eingetroffen bei  
**J. Petzold, Weizenfels.**

**Aug. Reiche, Tapezier und Decorateur,**  
große Ulrichstraße 51,  
hält sich den geehrten Herrschaften hiermit bestens empfohlen. Werkstatt  
für Polsterarbeiten. Anfertigung von Gardinen, Portieren,  
Bouleaux und Marquisen. Zimmertapezieren unter Garantie.

**Schwarzen Cachmir**  
vorrätlich in Qualität und Farbe, empfiehlt  
**Wilh. Walter, Leipzigerstrasse 92.**

**Möbel-Magazin**  
**Eduard Benndorf Nachfolger,**  
Leipzig, Universitätsstrasse 16, I  
empfehlen sein reichhaltiges Lager solid gearbeiteter  
**Möbel-, Spiegel- und Porzellanwaaren.**

**Ausgestellt:**  
verschiedene complete Zimmer-Einrichtungen.  
Eigene Decorations- und Tapezier-Werkstatt.  
Kostenaufschläge und Zeichnungen stehen zu Diensten.

**P. Blaschke, Tapezier und Decorateur,**  
Weidenplan 1,  
empfehlen sich bei dem bevorstehenden Wohnungswechsel den geehrten  
Herrschaften für  
**Möbel- und moderne Zimmer-Decorationen.**

Die achtzehnte ordentliche General-Versammlung  
des  
**Halleschen Bankvereins von**  
**Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a/S.**  
findet  
**Freitag den 27. März Vormittags 11 Uhr**  
im Saale des Hotels „Stadt Hamburg“ hier statt.

**Tagesordnung.**  
1. Vorlesung des von den persönlich haltenden Gesellschaftern erstatteten Rechenschaftsberichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung vom 1894.  
2. Bericht des Aufsichtsrathes.  
3. Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung und der vorgeschlagenen Dividende, Beschlußfassung über die den persönlich haltenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrathe zu erteilende Befugnisse.  
4. Wahl von vier Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle von vier statutenmäßig auscheidenden Mitgliedern.  
Mit Rücksicht auf § 20 des Statuts wird bemerkt, daß nur diejenigen Actionaire an den Abstimmungen theilnehmen dürfen, welche ihre Theilnahme an der Versammlung bis spätestens den 26. März cr. Vormittags 11 Uhr beim Verein schriftlich angemeldet haben.  
Halle a/S., den 2. März 1895.  
**Der Aufsichtsrath.**  
v. Voss, Vorsitzender.

**Realprogymnasium zu Eisleben.**  
Anmeldungen für das neue Schuljahr, das am Montag den 12. April 8 Uhr Vormitt. beginnt, können jederzeit mündlich oder brieflich an mich gerichtet werden. Neue Schüler finden in allen Klassen bis einsch. Ober-Seconda Aufnahme. Diese Klassen sind denjenigen der Realgymnasien völlig gleichberechtigt.  
**Dr. Richter.**

**Begen gänzlicher Aufgabe**  
der Leder- und Galanterie-  
waaren, Schmuckfachen etc.  
verkaufte solche zu und unter Ein-  
kaufpreisen aus  
Für Confirmationsgeldende  
äußert vortheilhafte Gelegenheit.  
**R. Franke, Poststraße 10.**

**Tapeten.**  
Für neue Stoffe.  
Große Auswahl.  
**G. Frauendorf,**  
Schulgasse 2a.

**Keine Hausfrau**  
dürfte übersehen, daß beim Plank-  
machen der Ofen die brennen  
Kursen so in Aufnahme ge-  
kommen  
**saubere Ofenschwärze**  
von  
**Reinhold Diezmann**  
in Plauen i. V.  
angewandt wird, wodurch alle  
Gegenstände in den Zimmern  
von Staube verschont bleiben.  
Diese Ofenschwärze hinterläßt  
beim Gebrauch nicht den ge-  
ringsten Staub, erzeugt einen  
wunderschönen glänzenden  
Glanz und verhindert das  
Kleben der Ofen, Herd-  
platten, Ofenschwäre etc. In  
haben das Badet 15 J. bei  
den Herren  
**Reinhold Gebhardt,**  
**C. A. Grub,**  
**Christian Glaser,**  
**Fr. Klöppel,**  
**C. Kaiser,**  
**Heinhold & Co.,**  
**Albert Schuster Nachf.,**  
**Louis Voigt.**

**Interims-Stadt-Theater.**  
Mittwoch, 11.3. (im Abonnement).  
Zum letzten Male:  
**Donna Juanita.**  
Stonische Oper in 3 Akten von Suppl.

**Wörmlitz.**  
Mittwoch (Mittelfest) ladet zur Tanz-  
musik ergeht ein **A. Köhne.**  
Für den Quartiertheil verantwortlich  
**W. König in Halle.**  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Mit Weisagen.